

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 346.

Donnerstag, den 12. December

1861.

Tambour schlag an!

Tambour schlag an!
Nach manchen trüben Jahren
Zum Erstenmal der altbekannte Ton,
Der da erklingen ernst und schlachtföhren
Durch unsre frühste Jugend schon.
Tambour schlag an!

Tambour schlag an!
Es gilt dein Erstes Rollen
Dem **Landesvater**, wie es sich gebührt.
Dem heute mit der Stimme, mit der vollen
Sein treuer Kriegsmann gratulirt.
Tambour schlag an!

Tambour schlag an!
Die Zeit, wo du geschwiegen,
Wir wünschen sie nicht mehr zurück,
Mag sie in ihrem Grabe liegen,
Heut richtet sich nach Vorwärts unser Blick.
Tambour schlag an!

Tambour schlag an!
Du machst die Luft gesünder
Mit deinem Ton und das giebt Wohlgebeihn —
So mögst du denn für alle Landesfinder
Und das **Geburtstagskind** ein gutes Zeichen sein.
Tambour schlag an!

Tambour schlag an!
Und trommle tapfer nieder
Den letzten Mißklang einer trüben Zeit —
Der **alten Liebe**, treu und bieder,
Sei Sachsens erster Trommelschlag geweiht.
Tambour schlag an!

S.

Dresden, den 12. December.

— * Deffentliche Gerichtsverhandlung am 10.
Dec. Sehen wir so oft physisch und moralisch verkümmerte
Menschen wegen gemeiner Eigenthumsverbrechen auf der An-
klagebank, wahrhaft arme Sünder, denen wir beim gerechten
Verdammungsurtheil doch ein gewisses Mitleid nicht vorenthal-
ten mögen; so muß es uns andererseits geradezu mit Indigna-
tion erfüllen, wenn wir eine zierlich junge Dame, modisch ge-
kleidet, des elendesten Schwindels angeklagt vor uns sehen, noch
dazu, wenn diese Dame Stirn und Mundwerk gerade genug
hat, ihre Anklagebank in eine Schau- und Rednerbühne zu ver-
wandeln. Dies war der Fall bei Friederike Henriette Demuth,
22 Jahre alt, aus Jena gebürtig. Von ihrer Mutter, welche
selbst gebient hat, auch wieder zum Dienen angehalten, zog es
die Angeklagte vor, zunächst ein Handelsgeschäft zu gründen
und zwar zu Neuschönfeld. Von ihrer Tante will sie 100
Thlr. zu Anlage eines Geschäfts erhalten haben. Wenn sie

dagegen bei ihrer nachherigen Umfiedelung nach Dresden, wo
sie ein Putzgeschäft mit Frä. Wilhelmine Bertha Böttger anfangs
in Compagnie betrieb, später unter dem Vorgeben, sie bekomme
von ihrer Mutter noch 300 Thlr. ausgezahlt, jenes Geschäft
für den Preis von 450 Thlr. mit nur 20 Thlr. Anzahlung
käuflich an sich brachte, so stellt sich aus beschworenen Zeugen-
depositionen heraus, daß die Mutter der Angeklagten dieser
nichts schuldig sei, ihr vielmehr nur eine Summe Geldes zu 5
Procent geliehen und geäußert habe, die „Dirne“ könne von
ihr nichts mehr kriegen und möge nur dienen, wie sie selbst
ebenfalls habe dienen müssen. Auch hat die Angeklagte der
Böttger von großen Außenständen vorgefabelt und unter so
trügerischen Auspicien im Herbst 1860 das Geschäft übernom-
men, unter dem 19. Februar 1861 aber schon ihre Insolvenz
mit 1674 Thlr. Passiven, den Hauszins nicht mit eingerechnet,
angezeigt. Damals schrieb sie an eine Frau Semmig in Leip-
zig, von welcher ihr die Böttger empfohlen worden war, einen
Brief des Inhaltes, daß die Böttger keine Spur von Ehre,
vielmehr nur Schulden und keinen Credit habe u. s. w. und
ist wegen dieser Verleumdung, beziehentlich Beleidigung von
Frä. Böttger denunciirt und im gesammten Erkenntniß auch mit
bestraft worden. — In Dresden hat die Angeklagte dem Schnei-
dermeister Ed. Fr. Hebenstreit und dessen Ehefrau vorgelogen,
daß sie über 1000 Thlr. zu verfügen habe, welche beim Advoca-
at Hartung in Leipzig deponirt wären, daß sie ferner noch
1500 Thlr. Außenstände in einem Handschuhgeschäft habe, daß
sie nur zu telegraphiren brauche, um von ihrer Mutter und ih-
rem Oheim sofort Geld zu erhalten, daß sie mit hohen Herren
in Verbindung stehe und bei ihrem Creditwesen ein Minister
sich für sie verwendet habe, weiter, daß die Gräfin Holtenborff
(bei welcher ihre Mutter früher gebient hatte) ihr eine zweite
Mutter sei u. s. w. und lediglich durch diese Vorspiegelungen
hatte sie das Hebenstreit'sche Ehepaar vermocht, ihr Logis und
Kost zu gewähren, auch Kleider für sie anzufertigen. Heben-
streit's haben schließlich Sachen von ihr behalten und trotz ei-
ner Gegenrechnung über Kinderkutton, Mützen, Hut, Schleifen
u. s. f., welche Hebenstreit's zwar ursprünglich als Präsente von
ihr erhalten zu haben behaupten, ist die Angeklagte doch noch
mit 7 Thlr. 21 Ngr. für gefertigte Kleider und mit 34 Thlr.
13 Ngr. 1 Pf. Hausrechnung (darunter baare Verläge und
Darlehen) in Rest verblieben. Ja, die Angeklagte hat sich der-
maßen auf das hohe Pferd gesetzt, daß sie den Hebenstreit'schen
Eheleuten sogar durch ihre hohen Connexionen ein Darlehen
von 300 Thlr. zu verschaffen versprochen. Obgleich sie nun
alles dies, namentlich ihre Vorspiegelungen läugnet, so wurde
sie doch durch die vereideten Aussagen der Hebenstreit'schen Ehe-
leute, sowie der bei Letzteren arbeitenden Nähterinnen Auguste
Emilie Krause und Henriette Müller endlich zum Schweigen ge-
bracht. — Andere unerhörte Betrügereien und Fälschungen hat
die Angeklagte, als sie später nach Leipzig zurückgekehrt, dort
ausgeführt. Sie wohnte daselbst im Hôtel garni beim Gast-
wirth Löwe und verschwand eines Tages unter Hinterlassung

ihrer Sachen, sowie auch einer Schuld von 16 Thlr. Vorher hatte sie dem Gastwirth Löwe gesagt, es werde ein Brief mit 25 Thlr. an sie kommen, den solle er ihr nur aufheben. Richtig kommt ein Brief an mit einem Wechsel von 25 Thlr. ausgestellt, angeblich von einer gewissen Hofmann, in Wahrheit aber gefälscht von der in so vielen Ränken bewanderten Fräulein Demuth. Eine Hofmann, welche der Angeklagten etwas schuldig wäre, ist nicht aufzutreiben gewesen, wohl aber hat sich eine Frau dieses Namens gefunden, welcher die Demuth Geld schuldig ist; und dies ist die Handelsfrau Amalie Auguste geschiedene Hofmann in Neuschönefeld. Die Hofmann und die Demuth haben sich damals immer einander Waaren abgelaufen, nur mit dem Unterschiede, daß die Erstere der Letzteren nichts schuldig geblieben ist. Ja, es hat sogar die Demuth von der Hofmann ein Darlehen von 60 Thlr. unter großsprecherischen Versicherungen auf nur einige Tage aufgenommen und ist der humanen Mahnung „Zettchen, ich brauche meine Paar Pfennige“ unerachtet 45 Thlr. davon noch immer schuldig geblieben. — Einen Creditbetrug im Betrage von 103 Thlr. 15 Ngr. 5 Pf. (herabgesetzt auf netto 100 Thlr.) hat die Angeklagte ferner gegen die Handelsfrau Johanne Auguste verhehelt. Reiche in Leipzig gegangen, indem sie auch dieser von ihren hohen Bekanntschaften und Connerigionen vorgefabelt und versichert hat, sie besitze mehrere Geschäfte und auch werthvolle Sachen, was aber Niemand wissen dürfte, u. s. w. und nur auf solche Weise ermöglichte, daß die Reiche ihr Federn, Schleier, Bänder, Tüll und andere Puzsachen auf Credit verabfolgen ließ. Die nach Entdeckung des Betrugs noch vorhandenen Waaren will die Demuth der Reiche zur Rücknahme angeboten haben, Letztere aber habe sich dessen geweigert. — Ferner: dem Neubleur Gottlob Haase hier und dessen Ehefrau hat die Angeklagte vorgelogen, ihr Concurs werde zurückgenommen, wenn sie nur 20 Thlr. Kostenvorstand erlege und somit haben ihr Haase's die erbetenen 20 Thlr. dargeliehen. Nun behauptet die Demuth zwar, sie haben Sachen bei den Haase'schen Eheleuten deponirt, diese jedoch haben ein derartiges Ansinnen beharrlich eidlisch abgelehnt. Das nur giebt die verhehelt. Haase zu, daß die Demuth ihr einige Waaren als Geschenke zugesandt, die sie jedoch (die Haase) bezahlt und zum Ueberfluß auch noch auf deren Verlangen zurückgeschickt habe. — Nicht so glücklich fuhr die Angeklagte mit Anna Auguste Homann und zwar nach Leipzig. Das ging folgendermaßen zu: Im Mai, also nachdem sie bereits in Concurs verfallen war, ließ die Demuth in Journalen ein Compagnon-Gesuch einrücken, auf welches die Homann anfänglich eingehen wollte; da sie jedoch Erkundigungen eingezogen, mochte sie die Lust und den Muth verloren haben. Da kommt denn Fräulein Demuth im Zweispänner vorgefahren und wendet ihre siegreiche Beredsamkeit an, die Homann für sich zu gewinnen; zu diesem Geschäfte aber müßten sie Beide, um großartige Bestellungen zu machen, nach Leipzig reisen und sie (die Demuth) habe Bekanntschaft mit mehreren Schaffnern und darum habe sie freie Fahrt auf der Eisenbahn. Wie nun beide Mädchen auf dem Bahnhofe ankommen, ist doch zufällig kein einziger von den rechten Schaffnern vorhanden und die Homann ist so gütig, für Beide die Fahrt und auch die Reche in Leipzig zu bezahlen. Hat nun die Angeklagte mit ihrer gewöhnlichen guten Manier auch die Homann betrogen und sie zu einer Cautionsleistung von 150 Thlrn. beschwagt, wovon jedoch die Homann nur 20 Thlr. angezahlt hat, so kam doch Letztere ihrem Schaden insofern einigermaßen bei, als sie für 20 Thlr. Waare (Wolle?) von der Demuth entnommen hatte. Auf der damaligen Rückfahrt von Leipzig (wo beide Damen sich „Herrenbesuche“ gegenseitig vorwarfen) trennten sie sich in Wurzen, wo die Demuth im Gasthause „zur Stadt Leipzig“ abstieg. Dort erzählte sie, sie erbe von ihrer Tante 20,000 Thlr., besitze zwei Häuser und ein Geschäft mit 20 Arbeiterinnen ec. Da sie aber in momentaner Geldverlegenheit sei, so beorderte sie den Hausknecht Fr. Aug. Otto, bei einem gewissen Herrn Biske, welchem sie früher oft Hunderte von Thalern geliehen habe, 25 Thlr. für sie aufzunehmen. Der mit leeren Händen zurückkehrende Hausknecht mußte schließlich selbst noch die 25 Thlr. darleihen, was er um so lieber that, weil ihm ja die vornehme, reiche Dame 27 Thlr.

„nächsten Dienstag“ zurückzahlen versprochen hatte. Auch er ist betrogen. Weiter: mit Herold und Wilhelm in Leipzig hat die Angeklagte gleichfalls in Geschäftsverbindung gestanden, einen Credit von 30 bis 40 Thlrn. daselbst gehabt, anfänglich auch immer pünktlich gezahlt, schließlich aber doch eine Waarenschuld von 77 Thlr. 14 Ngr. contrahirt, zur Beruhigung der Herren Herold und Wilhelm aber einen beim Banquier Hirsch in Dresden zahlbaren Wechsel über 64 Thlr. 10 Ngr. producirt. Herr Procurist R. Richard Rosbach versichert, daß ohne diese Vorspiegelung der Demuth ein das Maximum von 40 Thlrn. übersteigender Credit nicht gewährt worden wäre; sie selbst aber giebt einmal ausnahmsweise mit lächelnder Freimüthigkeit zu, daß sie jenen Wechsel eigenhändig gefälscht und gar nichts Böses dabei gedacht habe, indem ja verglichen im Geschäftsleben alle Tage vorkomme. Ihren frechsten Streich aber hat die Angeklagte gegen eine Frau aus dem dienenden Stande, eine gewisse verhehelt. Mätthe (oder Mäthe?) ausgeführt. Dieser hat sie die horrende Lüge aufgebunden, ein gewisser Herr Franke in Potschappel (welcher jedoch in Wahrheit gar nicht existirt) suche gegen einen monatlichen Lohn von 10 Thlrn. eine zuverlässige Person, welche wöchentlich zweimal Geldbriefe von Dresden nach Potschappel tragen müsse. Diese Person aber müsse an sie (die Demuth) zuvor eine Cautionsleistung von 50 Thlrn. baar erlegen. Und wahrhaftig — die Mätthe ist darauf eingegangen, ist auch einmal mit der Demuth nach Potschappel gelaufen, hat dafür von dieser 2 Thlr. 15 Ngr. von ihrer wirklich schon bezahlten einstweiligen Cautionsleistung von 9 Thlrn. zurück erhalten und hat (um hier kurz zu berichten) von ihrem verlorenen Gelde im Ganzen doch noch 5 Thlr. 15 Ngr. gerettet. Zu dieser ganzen langen Hauptverhandlung, welche, mit einer Unterbrechung in der Mittagszeit, von früh 9 bis Abends halb 7 Uhr dauerte, waren 13 Zeugen anwesend, von denen einige aus Leipzig mit der Eisenbahn gekommen waren. Ihres constanten „durchaus nicht“ und „das ist nicht der Fall“ unerachtet, sogar trotz ihrer eigenen fulminanten Vertheidigungsrede, welche weit mehr Aufsehen machte, als die ihres Vertheidigers, Herrn Advocat Fränzel, lautete doch das wegen ausgezeichneten und einfachen Betrugs, wegen Creditbetrugs, Fälschung und Beleidigung wider Friederike Henriette Demuth ausgesprochene Erkenntniß auf 3 Jahre und 6 Monate Arbeitshaus.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Morgen Freitag den 13. d. M. finden folgende Verhandlungstermine statt: Vorm. 9 Uhr Gerichtsamt Tharand wider Carl Gottlieb Schumann zu Wüsthedorf wegen Diebstahls. Halb 10 Uhr wider den Handarbeiter Paul Louis Wagner hier wegen Diebstahls. Halb 11 Uhr wider Carl Friedrich August Schreiner in Raig wegen Diebstahls. 11 Uhr Gerichtsamt Tharand wider den Fleischermeister Carl August Lorenz zu Rabenau wegen Widerseßlichkeit. 12 Uhr Gerichtsamt Dippoldiswalde, Privatklagsache Johann Friedrich Traugott Müller's in Oberhäßlich wider den Wirthschaftsbesitzer Paul Wilhelm Fleischer daselbst. Vors.: Gerichtsrath Glöckner.

— Das heutige Geburtsfest Sr. Majestät des Königs wird auch in der Beziehung ein Tag der Freude sein, daß viele Arme unsrer Stadt besondere Unterstützungen erhalten. Aus städtischen Mitteln werden 3000 Stück vierpfündige Brode an die Armen aller 34 Districte der Stadt, ohne Unterschied der Heimath, vertheilt; ferner ist seitens der Armenversorgungsbehörde dieser Festtag erwählt worden, um die Zinsen der verschiedenen Stiftungen im Gesamtbetrage von 1235 Thlr. (darunter 858 Thlr. aus der Dlusieffstiftung) zur Vertheilung zu bringen, und zwar zum größten Theil an verschämte Arme in allen Theilen der Stadt und ohne Unterschied der Heimath (500 Personen, von denen 337 hier, 163 auswärts heimisch sind.) Von den Zinsen des vom Herrn von Linnensfeld gewidmeten Geschenkes sind 125 Speisemarken in Antonstadt an Arme zu vertheilen, so wie auch Herr Bankier Gutmann aus Anlaß des festlichen Tages 10 Thlr. für 5 arme Familienväter an die gedachte Behörde gespendet hat.

— Die am Montag stattgefundene Urwahl für die Stadtverordneten war gegen die vor drei Jahren äußerst reger

Natur
ben.
2476
liste 50
in Et
mal 7
der 3.
weit t
Elbust
vorgef
Geist
ner er
Staat

tag d
den 2
Eu g
det L

dieser
Heinz
halb
ger P
Haft
zum 2

über
in G
zügler
hängt
längli

Spedi
bei C
wesen
und
Sum
caten,
hat r

„Dr.
die g
nach
unerz
von
Schne
Alle

Fried
er wa
tag il
Entw
halb
die in
nigste
darau
habe
wohl
Mann
marsd
Fried
an de
waffn
erst n
daran
schen
schwer
frage
nahm
ein

Natur, denn es wurden im Ganzen 3180 Stimmzettel abgegeben. Bei der Urwahl vor drei Jahren war das Resultat nur 2476 Stimmzettel, und der Einwand, daß die diesmalige Wahlliste 500 Nummern mehr zeigte, als die vor drei Jahren, dürfte in Etwas seine Geltung verlieren, da im Ganzen doch sich diesmal 704 Mann mehr betheiligten. Am eifrigsten haben sich der 3. und 8. Bezirk erwiesen, Neu- und Antonstadt, und so weit wir Kenntniß erhalten haben, wird diesmal vom rechten Elbufer eine größere Anzahl Wahlmänner aus der Urne hervorgehen, als dies früher der Fall war. Möge solch' reger Geist in der Bürgerschaft zum Wohle der Stadt sich auch ferner erhalten, denn auf dem Bürgerstande ruht die Form des Staates, ruht das Wohl der civilisirten Welt.

— Der diesjährige hiesige Christmarkt nimmt Donnerstag den 19. December seinen Anfang und endigt Dienstag den 24. d. M. Der, inländischen Fabrikanten behufs des Eu gros-Verkaufs ihrer Waaren nachgelassene Vormarkt findet Dienstag und Mittwoch den 17. und 18. December statt.

— Das Dienstmädchen, welches ihr neugeborenes Kind dieser Tage im Strohsack verborgen hatte, ist die unverhehl. Heinzius aus Weissenbrunn, die bereits früher bestraft und deshalb ausgewiesen worden war. Sie kam wegen verbotswidriger Rückkehr und eines neuerdings verübten Betrugs hier in Haft und bei ihrer Vernehmung kam das genannte Verbrechen zum Vorschein.

— Durch Verordnung ist von Sr. königl. Majestät die über den Restgutsbesitzer Karl Samuel Gottlieb Gretschel in Göblau wegen Theilnahme an der Ermordung des Auszüglers Gärtner in zwei gleichlautenden Erkenntnissen verhängt gewesene Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

— Am Sonntag Abend ist die bei ihrem Bruder, dem Spediteur Striegler, wohnende Bertha Striegler in Lugau bei Stollberg im Erzgebirge, während des Ersteren kurzer Abwesenheit von seiner Wohnung von Räubern überfallen und ermordet worden. Die Verbrecher haben dabei eine Summe von ca. 70 Thlr. in verschiedenen Münzsorten (Ducaten, Kassenbilletts, bairische Gulden zc.) geraubt. Bis jetzt hat man die Verbrecher noch nicht entdeckt.

— Aus Helbigsdorf bei Freiberg schreibt man dem „Dr. J.“: Am 7. d., wo ein heftiger, kalter Sturmwind die ganze Gegend durchbrauste, wurde eine von Freiberg nach Zetha heimkehrende Butterhändlerin, Mutter von sechs unerzogenen Kindern, ein Opfer desselben. Sie ward Abends von ihrem Ehemanne, der ihr entgegen gegangen war, im Schnee erstarrt in der Nähe ihrer Heimath todt gefunden. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Tagesgeschichte.

Dresden, 10. Dec. War das nicht vor Kurzem ein Friedensglaube, eine Friedensseligkeit, als Louis Napoleon sagte, er wolle künftig nicht mehr Ausgaben machen, als sein Landtag ihm bewilligt hätte! Man schwätzte schon von allgemeiner Entwaffnung in ganz Europa und träumte, daß von den fünfhalb Milliarden Franken oder den 1300 Millionen Thalern, die in Europa gegenwärtig das Militair zu halten kostet, wenigstens drei Biertheile würden erspart werden. Als aber kurz darauf Louis Napoleon erklären ließ, daß er es nicht so gemeint habe und von seiner halben Million kriegstüchtiger Nothhosen wohl einige Tausend auf Urlaub schicken wolle, aber nicht einen Mann entbehren könne und sie jederzeit in längstens 14 Tagen marschfertig haben müsse, da gab es ellenlange Gesichter, die Friedensseligkeit hatte ein klägliches Ende. Das Spasshafteste an der Sache war, daß Frankreich sagte, es könne nicht entwaffnen, so lange Deutschland bis an die Zähne bewaffnet sei; erst müsse Deutschland entwaffnen, dann dürfe auch Frankreich daran denken! Neuerlich ist nun noch die „Trentaffaire“ zwischen England und Nordamerika dazu gekommen, so daß wohl schwerlich Jemand mehr ans Entwaffnen denkt. Die Hauptfrage ist gegenwärtig: Wird es wegen der gewaltsamen Wegnahme der Abgesandten des nordamerikanischen Südbundes durch ein Kriegsschiff des nördlichen Bundes auf einem englischen

Schiffe zum Kriege zwischen England und dem amerikanischen Nordbunde kommen? Die Aufregung darüber ist in Amerika ebenso groß, wie in England. Die englischen Kronrechtsgelehrten haben bekanntlich die Wegnahme des Trent für ungesetzlich, für einen Bruch des Völkerrechts, die Rechtsbeistände der nordamerikanischen Nordbundesregierung dagegen die Gefangennehmung der Herren Mason und Slidell für gesetzlich erklärt. Wer hat nun Recht? Kommt darauf etwas an, wer Recht hat? Schwerlich! Ob der nordamerikanische Capitain des Kriegsschiffes Jacinto, als er dem Trent Gewalt anthat, auf eigene Faust handelte, wie die Partei in England meint, der vor dem Kriege graut, oder ob die Gewaltthat gegen die beiden Commissare des Südbundes von der Regierung des Nordbundes eingefädelt war, bleibt im Erfolge gleich. Die Amerikaner des Nordbundes sind ganz mit dem Capitain des Jacinto einverstanden, er ist in Newyork der Held des Tages, es werden Sammlungen an Geld für ihn veranstaltet, die schon 50.000 Dollars eingetragener haben, der Yankee dückel fühlt sich kräftig genug, auch noch mit England anzubinden, wenn gleich die tapfere Armee des Nordbundes bis jetzt gegen die „Rebellen“ des Südens nichts als Niederlagen gewonnen hat. Von einem Nachgeben, einer Genugthuung an England, welche dieses fordert, dürfte schwerlich eine Rede sein. Die Regierung des amerikanischen Nordbundes hat keine Gewalt dazu, auch wenn sie Genugthuung geben wollte; das verehrungswürdige Publikum, die Volksmassen haben dort das Heft der Gewalt in den Händen, und wie sie Druckereien zerschmeißen, die Vernunft predigen, so würden sie auch den Präsidenten Lincoln fortjagen, wenn er dem verhassten England Genugthuung geben wollte in einer Sache, die der Wuth in den Herzen der Amerikaner des Nordbundes gegen England und dessen kaum verhehlter Zuneigung zum Südbunde einen so lieblichen Rachebalsam aufträufelte. In England dagegen steckt hinter dem Zorne über den Bruch des Völkerrechts, über die Beschimpfung der britischen Flagge und anderen patriotischen Nebensarten — die Baumwolle, die Hoffnung, Englands Schiffe würden die Blokade des Südens brechen, den Südbund anerkennen, Baumwolle schaffen. Nun ist kein Zweifel, daß der geringste Theil der englischen Kriegsflotte die nordamerikanischen Kriegsschiffe wie mit einem Besen von allen Meeren wegfegen würde, und daß, wenn zumal Louis Napoleon aufrichtig mit England zusammenwirkte und nur einige Tausend seiner Nothhosen einschiffen wollte, die Heldenarmeen des Nordbundes von jenen bis jenseits der Felsengebirge gejagt werden würden; allein der Hafen sitzt eben darin, daß das seemächtige England bei einem Zerwürfniß mit dem Nordbunde Amerika's mit dem einen Auge nach dem Nachbar Frankreich zugleich blicken muß, wenn gleich oder gerade weil die wohlbedrissenen französischen Zeitungen England tüchtig beistehen und es tüchtig hegen. Die Yankee's sind auch schlau genug, gegen Frankreich außerordentlich freundlich sich zu stellen, und wenn sie gleich zwei französische Schiffe beleidigt haben, zweifeln wir doch nicht, daß sie dafür Frankreich Genugthuung geben werden. Die Freundschaft zwischen England und Frankreich ist Hoßton; Frankreich läge gar nichts daran, wenn die Flotte des amerikanischen Nordbundes von den Engländern zertrümmert würde, würde es aber nicht ungern sehen, daß die Engländer ihre ohnedies schwache Landmacht zur Vertheidigung von Kanada schicken müßten; würde trotz aller herzlichen Freundschaft eine herzliche Freude daran haben, daß England in Italien nichts mehr für die Italiener und gegen die französischen Pläne daselbst thun könnte, weil es in Amerika vollauf Arbeit bekäme. England faßt daher auch den Trenthandel sehr vorsichtig an, es fürchtet, sich die Finger daran zu verbrennen, und wenn auch Cobden, der Mann des Friedens um jeden Preis, mit seinen Ansichten, die darauf hinausgehen, durch Waffengewalt sei keine befriedigende Lösung des Streites zu erzielen zc., nicht augenblicklich und ganz durchdringen mag, wenn man auch dem verletzten englischen Nationalgefühl Rechnung tragen muß, so viel steht fest, England wird es sich reiflich überlegen, ehe es gegen den amerikanischen Nordbund losschlägt. Das wissen die Yankee's auch, daher ihr unerschämter Hochmuth bei aller ihrer grunderbärmlichen Land- und Seemacht. (B. U.)

Königliches Hoftheater.

„Es muß auch solche Käuze geben!“ wollen wir zufrieden mit jenem bekannten Glücklichen ausrufen bei Betrachtung des neuen Balletes „Eifersucht in der Küche“, welches in einer so höchst gelungenen und heiteren Ausstattung, wie sie das immer grünende Genie unseres Balletmeisters Herrn Bohl herzustellen vermochte, am 10. Dec. zum ersten Male in Scene ging. Die Arrangements waren überraschend durch Neuheit und Originalität; die Massenevolutionen, namentlich die schwierigen Fahrpassagen der kleinen netten Schornsteinfeger gingen allenthalben mit glattester Präcision von statten. In den Solopartieen herrschte neben diesen Burlesken und Grotesken, unter denen Herr Käder (Küchenmeister) sich selbst und sein Publikum weiblich amüsiert an der Spitze steht, um so sichtlicher das Element der Grazie und der eigentlichen höheren

Orchestral. Die Gewandtheit und Elasticität ist es vornehmlich, worin Herr Bohl (Oberkoch) seine Virtuosität blicken läßt und neben ihm bewegte sich Fräul. Stuffy (Oberköchin) mit reizender Anmuth und spielender Laune. — Und nun gar der Küchenjunge Stint — eine Figur wie von Hogarth gezeichnet, nur weit harmloser und darum auch dem gemüthlichen Lacher überaus willkommen! Herr Jerwitz leistete das Allermöglichste in reicher Begabung dieser unverwundlich komischen Gestalt. Wir sind für das Hervorzaubern dieses vortrefflichen und unterhaltenden Ballets (dessen Sujet übrigens doch ja nicht mit dem der hirnlosen französischen Farce „Ahnenstolz in der Küche“ verwechselt werden möge) der unermüdblichen und bisher immer glücklichen Wirksamkeit des Herrn Balletmeisters Bohl allen gebührenden Dank schuldig und können süßlich Jedem, der dieses Küchenproduct genossen, wünschen, wohl gespeist zu haben. D.**

Rapido's

der grossen Gala-Vorstellung,
nur Kunstproductionen enthaltend. Zum Schluß: **Fest-Tableau** mit Feuerwerk.
Morgen Vorstellung. Anfang halb 8 Uhr. Näheres die Zettel

Theater. Festlich erleuchtete Arena auf dem Dohnaplatz.

Heute Donnerstag, den 12. December:

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Königs:

Auf vielseitiges Verlangen Wiederholung

Zum schnellen Verkauf

wurden mir von einer **Stickerwaaren-Fabrik** eine Parthie

feiner ächt französischer **Batist-Tücher,**

= gestickter **Garnituren,**

= **Kragen mit Manchetten und Aermel**

übergeben und empfehle ich solche als den vortheilhaftesten Einkauf für Weihnachten.

F. A. Simon,

Rathhaus-Seite.

Die Dampf-Mahlmühle und Oelfabrik von M. Rossner & Co.,
Antonstadt, Schillerstraße Nr. 1, empfiehlt bei Bedarf die feinsten **Weizenmehle** und **Gries** gefälliger Beachtung.

Lincke'sches Bad.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs:
Soirée musicale von Herrn Musikdirector Friedr. Laade.

Zur Aufführung kommen unter Andern: Jubelouverture von C. M. v. Weber, Vorspiel zu Lohengrin v. R. Wagner, Overture z. Coriolan v. L. v. Beethoven; „die Nacht“ aus d. Sinfonie: die Wüste v. David. Gavotte 1 u. 2 v. S. Bach. Overture: Ali Baba v. Cherubini (1. Mal). Symphonie A-dur v. L. v. Beethoven. Dub. z. Uniform v. Weigl. Träumerei aus den Kinderscenen v. R. Schumann.
Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. **M. Senne.**

Zu Festgeschenken

sehr geeignet empfiehlt Unterzeichneter billigt

Neuchâtel 10 Fres.-Loose — **Freiburger 15 Fres.-Loose,**
Mailänder 45 Fres.-Loose — **Schwedische 10 Thlr.-Loose,**
da solche stets ihren Werth behalten und man noch außerdem bedeutende Haupttreffer damit gewinnen kann.

Simon Meyer, Comptoir: Landhausstraße 2.

Mehlverkauf.

Die feinsten Sorten **Weizenmehl**, als:
Kaiserauszug und
Grieserauszug

sowie **Weizengries**

empfehle ich ihrer Vorzüglichkeit wegen, hiermit bestens. Verkaufsorte befinden sich: **Pirnaische Str. Nr. 53** im Brodgebäude, der sogen. **Walkmühle** bei Blauen und bei mir selbst, **Buschmühle** im Blauenschen Grunde.

E. Kittler.

Zu verkaufen sind Veränderung halber verschiedene **Meubles**, Spiegel, Lustres, Teppiche, darunter ein Paar Pracht-Trumeaus, verschiedene Kommoden, Kleiderschränke, Betten, Koffhaarmatratzen mit Keilkissen und verschiedene andere **Meubles**:
Johannisgasse Nr. 11 parterre.

Zur gütigen Beachtung.

Laden-Veränderung halber
Ausverkauf sämtlicher Meerscham-Waaren, Spazierstöcke u. s. w. zu Einkaufspreisen.
See-**straße**, gegenüber dem **Victoria-Hotel** bei **Windisch**, Drechsler.

Im Saale zur Eisenbahnrestauration Kößchenbroda.

Morgen Freitag: **Großes Nationalconcert** von der berühmten Tyroler-Sängergesellschaft **Wisinger** unter Begleitung von Holz- u. Strohinstrumenten nebst Zither u. Guitarre. Anfang 7 Uhr. Programm die beliebtesten Piecen. Entree 2½ Ngr., wozu ergebenst einladet **Klunker**.

Prager Glace-Handschuhe für Damen und Herren, à Paar 11 Ngr, sowie warme Handschuhe empfiehlt in sehr guter Qualität **C. C. Richter**, Scheffelgasse, goldner Hirsch.

Ausgezeichneten ächten **Limburger-Käse**, Primaqualität, und **Schlesischen Koppentkäse** empfiehlt **C. S. Kühnel**, Dstraallee 17.

Borzügliche **Melniker Speisekartoffeln** empfiehlt im Ganzen und Einzelnen **C. S. Kühnel**, Dstraallee 17.

Besten **Mährischen Hirse**, leicht kochende **Erbsen**, **Linsen**, **Bohnen**, sowie verschiedene Sorten gebackne **Pflaumen**, **Birnen** u. **Äpfel** empfiehlt im Ganzen und Einzelnen **C. S. Kühnel**, Dstraallee 17.

Das Handschuhlager von C. R. Schulze empfiehlt seine reiche Auswahl aller Gattungen Handschuhe, Tragbänder, Strumpfbänder, Cravatten und Schlipse, Gummiwaaren u. s. w. Zugleich empfehle ich meine Karten, gültig für ein Paar Handschuh im Preis von 10 Ngr. an, sehr passend zu Geschenken.

SALON PARISIEN auf dem Postplatze.

Zweite neue Aufstellung. Täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr. Gut geheizt. Die Bilder sind den ganzen Tag mit Gas erleuchtet.

Korbwaaren- & Korbmöbel-Ausstellung (43 Wilsdrufferstraße 43) H. Schurig jun.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen u. Postämter zu beziehen: **SATANINO**. Verantwortlicher Redacteur: **Eduard Maria Dettin-ger**. Vierteljähriger Pränumerationspreis 20 Ngr.

Von dieser humoristisch-satirischen Zeitschrift des rühmlichst bekannten Herausgebers erscheint, von Neujahr angefangen, regelmäßig jeden Freitag ein ganzer Bogen von 16 großen Octavseiten. Nr 1 (Probenummer) ist für 1 Ngr. zu haben: in der **Grimm'schen** Buchhandlung (Moritzstraße 11).

Dampfmehl aus der Schloßmühle in Letschen.

Dieses ausgezeichnete Mehl halte ich für die herannahende Festzeit wiederum bestens empfohlen. — Zur Bequemlichkeit für meine geehrten Kunden in Altstadt habe ich wieder vorräthig gepackte ganze **Messen** Nr 1 und 2 bei Herrn **C. W. Hänichen**, Badergasse Nr. 9, niedergelegt. **Wilh. Hänichen jun.**, Casernenstraße Nr. 16

Tuch- und Buckskin-Handlung, Marienstraße Nr. 3.

Meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden die schuldige **Anzeige**, daß ich von heute an meine sämtlichen **Waaren** und **Mode-Stoffe** zu festen **Fabrikpreisen**, Resten weit unter denselben verkaufe; sämtliche Waaren sind gut **eingelaufen** und bitte bei Bedarf um geneigteste Berücksichtigung.
Robert Schnädelbach.

Ausverkauf wegen bevorstehend. Gewölbeumbau.

Zur Erleichterung des Umzuges verkaufe **Albums**, **Brief-** u. **Damentaschen**, **Schreibmappen**, **Necessaire**, **Cigarrenetuis**, **Portemonnaies**, **Papeterien**, **Cartonagen**, **Bilderbücher** 2c. 2c. zu billigsten Preisen
Eduard Born, Schöffergasse 23.

Toupiés Phenix (feine Metallkreisel), die ohne Peitsche kreisen und **Musik** machen, ein interessantes Spielzeug für **Kinder**, empfiehlt pro Stück 7½ Ngr.
H. Blumenstengel, gr. Fraueng. 17.

Zu verkaufen eine Mahagony-Chaise-Longue mit Lederbezug, sowie 6 Stück Polsterstühle, Mahagony-Imitation, so gut wie neu. Näheres große Brüdergasse 8 part.

Butter.

Auch dieses Jahr habe ich wie zu den frühern Weihnachtsfesten, eine sehr vorzüglich schöne schlesische **Gebirgs-** und **Münchner Schmalzbutte** am Lager und empfehle dieselbe in Kübeln von 12 bis 130 Pfund in seltener Güte.

Die Butterhandlung von **Herrmann Sorgenfrey**, See-**straße** Nr. 20, Eing. Bahngasse.

Ein **Restaurations-Etablissement** ist Krankheitsumstände halber zu verkaufen und Neujahr zu übernehmen, mit Ueberlassung der Concession. Adressen beliebe man unter F. S. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ihre patentirten

Ebolin-Kerzen

à Packet 75 Pf. von ¼-Str. an zum Engros-Preis, empfiehlt die Kerzenfabrik von **F. G. Kleinstück**, Palmstraße Nr. 55 u. Hauptstraße Nr. 7.

Gänse- und Schweine-Ausschieben heute Donnerstag den 12. Dec. Abends 8 Uhr im **Reussischen Garten**. Es ladet freundlichst ein
Der Anschreiber.

Kindersäbel

empfehlen
J. W. Seyffarth u. Sohn, Birnaschestr. 49.

Eine große Partie austrangirte

Wachsstöcke, **Toilette-Seifen** etc. empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen **F. G. Kleinstück**, Hauptstraße Nr. 7.

Besten **Hamburger Caviar**, das Pfund 1 Thlr. 5 Ngr., empfiehlt frisch **R. S. Panse**, Rosmaring. 3.

Ungar. Schweinesett empfiehlt in bester Qualität

R. S. Panse, Rosmaringasse 3; Hoftheater.

Mehrere gute Plätze sind zum 1. Jan. im zweiten Range links zu abonniren. Näheres daselbst von 5 bis 6 Uhr.

Gummischuh, ächt franz. in allen Größen und reichhaltiger Auswahl empfiehlt billigst **C. A. Sübert**, Annenstraße der Posthalterei schrägüber.

General - Ausverkauf

von
Damen-Mäntel,
Jacken & Kinder-Mänteln
Nur 37 Wilsdr. Str. Nr. 37

1 Treppe 1 Treppe
vis-à-vis vom Hotel de France.
 Um schnell mit dem Lager zu räumen, wird zu folgenden Preisen verkauft:

Preis-Courant.
 Eine Parthie vorjähriger **Double-Façons** von 6½ Thlr. an,
Tuchmäntel mit Kragen zu Weihnachts-Geschenken geeignet = 7½ = =
Jacken in Angora, Double u. s. w. = 1½ = =
Doublemäntel in den elegantesten Stoffen = 8½ = =
Nur 37, Wilsdruffer-Strasse 37,
 1 Treppe 1 Treppe 1 Treppe

Durch die vielfachen Geschäftsaufträge bin ich verhindert, auch dieses Jahr eine Weihnachtsausstellung meines reichhaltigen Waarenlagers in der Altstadt zu veranstalten; ich habe jedoch in meinem Geschäftslokal:

Friedrichstadt an der Friedrichsbrücke,
 eine reiche Auswahl aller Sorten Lampen, lackirten Messing- u. Blechwaaren, sowie von mannigfaltigsten Spielzeug ausgestellt und erlaube mir hiermit, die geehrten Weihnachtskäufer um Ihren werthen Besuch zu bitten.

August Boy, Klempnermstr.

Elemé-Rosinen,

schöne gelbe und große Frucht, à Pfd. 45 Pf.,
Feinste Elemé-Rosinen, das Pfd. 54 Pf., billiger in Originalkisten von ca. 50 Pfund,

Grosse Mandeln, das Pfund 9 Ngr.,
Feinsten gemahlten Raffinad, blendend weiß, das Pfd. 50 Pf.,
Feinen Melis-Zucker, im Brod das Pfund 48 Pf.,
Neue Sultania-Rosinen, das Pfund 75 Pf.,

empfehlen

C. Weyhmann,

gr. Frauengasse Nr. 13, Ecke der Badergasse.

Ausstellung
künstlicher Blumen

Altmarkt 2, 1. Etage.

Von Gesundheits-Filz angefertigte
Leibbinden, Socken und Schuhe
 empfiehlt, als gegen Erkältungen schützende Mittel, wofür sie sich schon genügend bewährt haben
Wilh. Gäbel, Landhausstraße 12.

Lager davon haben:

Herr **Carl Süß,** Wilsdrufferstraße Nr. 46,
 = **Albert Grosch,** Hauptstraße Nr. 14b.

Brod,

Leipziger, sowie hausbackenes, rein Roggen, fezt von ausgezeichneter Güte, auch die beliebten Frühstücksbrotchen mit Kümmel und Salz, à Stück 5 Pf., alle Morgen 8 Uhr neubacken, empfiehlt die Brodbäckerei von **Friedrich Kadner.**

Verkaufsgewölbe: Scheffelgasse Nr. 31 und Amalienstraße Nr. 2.

Französische und Rheinische Wallnüsse

empfehlen **Ernst Ludw. Jaller,** Landhausstraße Nr. 1.

1000 Thlr. gegen Cession von Liquidationsgeldern werden gesucht: Kreuzgasse Nr. 8, 4. Etage.

Verkauf. Ein Haus mit 2½ Schfl. schönem Gartenland, mit Obst- u. Gemüsegarten, eine Stunde von Dresden, welches vorzüglich für einen Gärtner paßt. Nähere Auskunft ertheilt Hennigen in Niedergorbitz.

Loose 1. Classe

61. Landes-Lotterie, Ziehung nächsten Montag, empfehle ich bestens.

Ad. Hessel, Mitte der gr. Meißnergasse.

In 5. Cl. 60. Lotterie erhielt ich **50,000 Thaler** auf Nr. 67860.

Ein Staar,

welcher Minna sagt und Mehreres, sowie ein Rothkehlchen sind zu verkaufen: Flemmingstraße Nr. 1, 1 Trp., Thüre links.

Als billig und reellen Winter-Artikel empfehle ich verschiedene

reinwollene Doppelstoffe

die Elle von 1 Thaler an, zu Mänteln, Röcken, Jacken etc.

C. A. Prinz jun.,
 3. Hauptstraße 3.

Eierplinzen

heute von 11 Uhr an im Milchgeschäft Moritzstraße Nr. 3.

Altenb. Schimmel

sehr fette Waare empfiehlt das Milchgeschäft Moritzstraße Nr. 3.

Rosinen

schöne gelbe Elemé-Rosinen à Pfund 48 Pf.

Corinthen à Pfd. 36 Pf. u. 4 Ngr.

Süße Mandeln à Pfd. 7½ Ngr.

Citronat à Pfund 15 Ngr.

Bäckzucker à Pfund 44 Pf.

empfehlen

Aug. Schreiber,

Schloßstraße 28.

Landfauertraut

frisch erhalten, empfiehlt die Milchhandlung Moritzstr. 3.

Pragerstraße Nr. 6. Weihnachts-Ausstellung Pragerstraße Nr. 6.
Heinr. Otto Würgau

empfehlte für bevorstehendes Fest sein ganz neu assortirtes Lager von

Kinderspielwaaren,
 besonders feine Puppen, Gesellschaftsspiele, Zinnfiguren und andere neue unterhaltende Gegenstände in Sonneberger und Nürnberger Artikel;

ff. Lederwaaren,
 als: Damens-, Kinder-Brieftaschen, Schreibmappen, Schreibzeuge, Necessaires, Cigarettenetuis, Photographie-Albums;

Bergoldete Waaren,
 als: Broschen, Ohrgehänge, Kopfnadeln, Medaillons, Armbänder, Uhrketten, Gürtel und Gürtelschlösser.

Reich verzierte Holzgalanterie-Waaren,
 als: Toiletten-, Schmuck-, Näh-, Thee-, Zucker-, Schreib-, Cigarren- und Handschuhkästchen.

Nippfachen
 in Eisenguß, Holz, Thon, Porzellan und Papier, große Auswahl in Leuchter- und Lampenschirmen und Photographierahmen.

Fein bronc. Thonwaaren,
 als: Blumentransparents, Goldfischhalter, Ampeln, Kuchenkörbe, Blumentöpfe 2c.

Feinsten Nürnberger Lebkuchen. Große volle Wallnüsse.
 Ich empfehle mich nochmals hinsichtlich billigst gestellter Preise einer gütigen Beachtung.
 Wegen der mir zu nächste Ostem bevorstehenden Localveränderung empfehle ich meinen

Ausverkauf decorirter Porzellan-Waaren
 von **C. A. Ziegler,** Seestraße Nr. 15, Ecke der Breitegasse.

Neue Coupons für österreich. Grundentlastungs-Obligationen.
 Grundentlastungs-Obligationen aus den Kronländern **Schlesien, Mähren, Böhmen, Niederösterreich** 2c, bei denen die Coupons abgelaufen, übernehme ich behufs **Einholung neuer Zinsbogen** und bitte ich dieserhalb um Uebermittlung der Obligationen.
Karl Kaiser.

Ausverkauf fertiger Tapissierarbeiten.

Eine große Partie fertig gestickter **Schube, Kissen** und **Lampenteller,** sowie **gehäkelter Herren-Mützen** und **Börse** verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

C. Hesse, Altmarkt.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9—4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II. alltäglich vornimmt.
A. Rostang, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahnarzt Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen-Weimar 2c.

Wirklicher Ausverkauf
der Juwelen, Gold- und Silber-Waaren

von **F. H. Seyde,**

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,

26 Wilsdruffer Straße 26, nahe der Post.

Königliches Hoftheater.

Donnerstag, den 12. Decbr.: Die Hugenotten, große Oper von Meyerbeer. Unter Mitwirkung der Herren: Eichberger, Mitterwurzer, Schnorr v. Carolsfeld, Schloß, Hottmann, Weiß, Herbold, Kreny; der Damen: Jauner-Kroll, Bürde-Rey, Weber.
 Anfang um 6 Uhr. Ende dreiviertel 10 Uhr.
 Freitag: Der Zauberschleier, Zauberstück v. Told.

Zweites Theater.

Im Altstädter Gewandhause.
 Donnerstag, den 12. December:
 Zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs: Prolog. Hierauf: Ein Blatt Papier, Lustspiel v. F. Richterfeld.
 Anfang 7 Uhr. Ende 1/4 10 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. F. V. Gareis in Weidau. — Eine Tochter: Hr. E. Domsch in Bittau. Hr. D. Matthesius in Reudnitz b. Leipzig.
Verlobt: Hr. Straßenbau-Conducteur G. Lehmann mit Fr. M. Just in Chemnitz. Hr. Gen.-d'armeesecr. E. Berndt mit Fr. A. Schuch in Leipzig. Hr. D. Barckwitz in Gaißichen mit Fr. A. Dittich in Roffen.
Gestorben: Hr. t. sächs. Telegraphist M. Bachmann in Weimar. Hr. A. Oberland in Plauen. Frau J. Schmidt, geb. Richter in Hohenstein. Frau A. W. Werther, geb. Raßch in Schellenberg b. Augustsburg.

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig erschien so eben und ist in der Buchhandlung von **Goldemar Türk,** Wilsdruffer Straße 39 zu haben:

Geographisches Lotto.

Ein unterhaltendes und belehrendes Gesellschaftsspiel für **2 bis 8 Personen.**
 In elegantem Pappkasten.
 Preis 2 Thlr.

Dieses originelle, eben so instructive als unterhaltende Gesellschaftsspiel wird nicht verfehlen, den allgemeinsten Beifall zu finden, den es auch in Wahrheit verdient. Die Verlagshandlung empfiehlt dasselbe gebildeten Familien als ein treffliches Festgeschenk.

Für einen Fleischer!

Kann ein Haus mit großem Hof und Garten an der lebhaftesten und vornehmsten Straße der Antonstadt zum Kauf nachgewiesen werden, und wird zumal ein Geschäft von geräucherten Fleischwaaren von den dort sehr zahlreich wohnenden Herrschaften sehr gewünscht. Näheres durch Agent Mengemann, Antonstadt, Louisenstraße Nr. 39, rechts 2 Treppen.

Täglich frische Milch und Rahm. Nordstraße Nr. 1. Wird auch auf Verlangen in das Haus gebracht.

Gute Speisekartoffeln.
 Nordstraße Nr. 1.

Ein junger tüchtiger Geschäftsmann sucht sofort ein Kapital von 100 bis 200 Thlr. 3 bis 4 Monate gegen Bürgschaft und gute Zinsen zu erborgen. Adressen wolle man gefälligst bei Herrn Mützenmacher Müller Wilsdruffer Straße Nr. 18 Hausflur abgeben.

Durch Uenderung der Hausnummern ist mein photographisches Atelier nicht mehr Nr. 18, sondern

Halbegasse Nr. 13.

C. Römler.

Um vielfach ausgesprochenen Wünschen aus den Vorstädten zu entsprechen, haben wir die Einrichtung getroffen, daß außer in unseren Comptoiren:

Altmarkt 23, 1. St., und gr. Meißnergasse im Poln. Braubaus

von jetzt an auch Bestellungen
in der **Antonstadt:** Bauernerstraße im Gasthof zum goldenen Löwen,
in der **Wilsdr. Vorstadt:** bei der Annenkirche im Mühlhof,
in der **Wirnaischen Vorstadt:** in unsrer Hauptremise: **Landhausstraße 7,**
gemacht werden können. Wir empfehlen diese Stationen, an denen auch für Geräthe und Transportmittel gesorgt ist, einer gefälligen Beachtung.

Die Direction des Dienstmann-Instituts.

Baumkuchen

in verschiedensten Größen, das Stück von 20 Ngr. an vorrätzig, empfiehlt

Carl Döhnert, Conditor, Wilsdrufferstr. 34.

Im gütigst überlassenen Saale des **Hotel de Saxe:**

Heute von **12—6** und morgen von **10—2 Uhr**

Waarenlotterie-Ausstellung, um 2 Uhr morgen Verloosung
zum Besten des diätetischen Hospitals für Arme.

Als Weihnachtsgeschenk für Touristen

empfehle ich meine bereits seit 2 Jahren mit so grossem Beifall aufgenommenen und sehr bewährten

Taschen-Regenschirme

an den Spazierstock zu schrauben.

J. Teuchert, Schirmfabrikant,

Neustadt, Hauptstrasse Nr. 16, der Kirche schrägüber.

Gesucht

wird ein Jakobischer Schüttofen, zweiter Gattung. Adressen wolle man abgeben beim Maurer Ehrlich, Schloßstraße Nr. 12.

Heimgeliebt von dem Grabe unseres geliebten Gatten und Bruders können wir nicht umhin, Worte des innigsten Dankes allen Denen zu zollen, welche die irdische Hülle des Verbliebenen mit Blumen schmückten, und ihr auf dem letzten Gange freundliches Geleite gaben. Dank, innigen Dank!
Dresden, am 10. Dec. 1861.

Pauline Sahnemann,
geb. Mittelmann.

Aug. Sahnemann, als Bruder.

Stolpert denn der Schneidermeister S. immer so wie am Montag Abend? Ein bißchen Antwort wäre erwünscht.

Eintracht zur deutschen Halle

Freitag den 13. d. M. Theater und Tanz. Dies für Mitglieder. D. B.

Der franke Bucherer.

Im Bette zu liegen muß S. sich bequemen, Da nimmt er Arznei, um doch Etwas zu nehmen.

Ein dreimal donnerndes Hoch dem Fräulein **Therese Behnke** zu ihrem heutigen Wiegenfeste. Die alte Nähterin.

Spielwaaren-Ausstellung von G. W. Arras,

Seestraße 20, 1. Etage, Eingang Zahngasse, ist auf's Reichhaltigste ausgestattet.

Hat denn nicht ein hiesiger Antiquar das Buch: „Die Kunst das Gedächtniß zu stärken“. Ich will es dem Herrn in der Prager Straße zuschicken.

A. F. B.

Heute **Boule** bei Herrn **Beyer**, Christianstraße 6. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gewünscht. Sonnabend 8½ Uhr erstes **Souper**. Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

Schmidt brauchte einen Blasebalg.

In Bezug auf die gestr. Weinannonce zur Ertriederung, daß ein gutes Glas Brandwein Jedem dienlicher ist, als ein Glas Landwein, sogenannten Kräger, wie man ihn hier nur zu häufig trinkt.

An die Annengemeinde!

Zwanzig Jahre treu gedient, einem alten Mann uneigennützig seinen Posten vertreten; das ist edel. Der Arbeiter ist seines Lohnes werth. Nein, es ist nicht so, die Parole ist jetzt anders.

Im zweiten Theater kommt heute zur Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs Johann bei geschmücktem und festlich erleuchtetem Hause das äußerst interessante Lustspiel: **„Ein weißes Blatt“**, oder: **„Ein verlorenes Briefchen“** zum ersten Male zur Auf-führung. Es sei seines ausgezeichneten Rufes wegen hiermit empfohlen und wird dasselbe durch eine Festouverture und Festprolog, gedichtet und gesprochen von Hrn. Adolf Franke, eingeleitet.

Das zweite Theater ist jetzt sehr glücklich in der Vorführung von Novitäten und ist somit kaum zu bezweifeln, daß das neue Lustspiel ebenfalls eine Bereicherung des Repertoires dieser fleißigen Bühne sein wird.

(Berichtigung.) In der gestrigen Annonce, den Dachs betreffend, muß es heißen Herr **L.** statt Herr **B.**

Beneidet ihr die Lebenden, so ehret doch die Todten.

Ein donnerndes Hoch! dem Herrn Schmiedemeister **J.** am See zu seinem heutigen Geburtstage.

Orpheus in der Unterwelt.

Ein donnerndes Hoch Herrn Schmiedemeister **J.** am See, daß alle 30 Tamboure wirbeln müssen. **D.**

Wie kommt es, daß ein Mann zwei Posten, Calcanten- und Oberlauterdienst, in hiesiger Annenkirche vertreten kann, während man den rechtlichen Mann, welcher schon 20 Jahre seinen Dienst unverdrossen und treu verrichtete, nach langem Berathen zuletzt mit Achselzucken abgewiesen hat. — Man bittet um Aufklärung.

Antonstädter Speiseanstalt, Alaungasse: Donnerstag: Rindfleisch mit Reis.

Hierzu eine Beilage.

Räthsel.

Nur die Namen derjenigen, welche zwei Räthsel lösen und ihren vollen Namen und Aufenthalt angeben, werden abgedruckt.

Euch Allen, wackeren Räthselbund-Genossen
Bring ich, wohl Euern Zähnen zum Verdruß,
Von meines Räthselbaumes jüngsten Sprossen
Heut' eine harte, äußerst harte Nuß.
Doch wer sie knackt, den woll'n wir uns verpflichten
Zu nennen in den Dresdener Nachrichten. —
Merkt auf: — Sechs Bürger einer Republik
Stehn bei einander fest und eng verbunden,
Fehlt nur der zweite, gleich sind drei verschwunden,
Der Bund löst sich in drei im Augenblick
Und diese sind nicht mehr ein ganzes Stück.

Der Erste, welcher das Präsidium führt,
Dianen gleich mit halbem Mond geziert,
Gleich Märtyrern mit einem Heil'genscheine,
Er streckt empor zwei lange, lange Beine,
Auch fehlt ihm ganz und gar der Kopf,
Sein Ruf ist Nichts als Jammer und Segreine,
Doch ist kein Jubel ohne diesen Tropf.

Der Dritte ist ein langer dürrer Hase,
Mit spitzem Rücken, langer Nase,
Dem schlechten immer zugesellt,
Zwar hinten nie, doch auch kein Helb.

Den Vierten weiß ich kaum zu schildern,
Ein kleiner, naseweiser Stumpf,
Das ungestaltete von allen Bildern;
Er trägt den Kopf getrennt vom Rumpf.
Er hat etwas impertinent, moquant, —
So etwas höhnisch lächelndes an sich, —
Bald girrt und lispelt er als ein galantes
Zierbengelchen, — bald zischt er fürchterlich.

Der Zweite, Fünft' und Sechste sind von gleichem
Stamm' mit dem Dritten, unselbstständig auch,
Nur Beine haben sie nicht Kopf und Bauch,
Von dem sehr nah verwandten festen weichen
Sie darin ab, daß sie vernünftig stehn
Und nicht die Füße närrisch aufwärts drehn.
Drillinge sind's, doch hier nur, denn im Grunde
Sind sie ein Wesen uur. — Sie stehn im Bunde
Mit Satan und mit Hexen, — doch bei Frauen
Und Herren könnt ihr alle Zeit sie schauen.

Vom Ganzen muß ich Euch noch Etwas sagen:
Nichts ist furchtbarer in der ganzen Welt
Und häufiger wird Nichts zu Markt getragen,
Nach wenig Dingen hört man öfter fragen,
Man nimmt's geschenkt und kauft's für schweres Geld.

Oft kleidet sich's in Linnen, oft in Seide,
Mit Prügeln und mit Orden wird's belohnt,
Doch hat's die Grille, daß wie Dichter-Beute,
Es stets im obern Stockwerk wohnt,
Sehr häufig findet man's bei vollen Lumpen,
Da zankt und tobt es und macht viel Geschrei;
Am meisten Spaß hat's im Verkehr mit Lumpen,
Doch dient's auch der Justiz und Polizei.

In Heldenliedern lebt es und Sonetten,
Vorzüglich ist's zu Haus in Assembleen,
Weh ihnen, wenn das Holbe sie nicht hätten,
Wie könnten Frau'n und Männer da bestehn.
Besonders lieben's recht die Stadtfräuben,
So männlichen als weiblichen Geschlechts,
Oft führt's selbst kluge Leute bei den Nasen,
Wird eingekauft von ihnen als was Rechts.
Doch ist ihm da sein Fokus nicht gelungen,
Wird bitterböse mit ihm dann umgesprungen.

Dieß ist die Nuß, wer ihren Kern wird lichten,
Den nennen gern die „Dresdener Nachrichten“,
Voll, oder Namens Nennung abbrevirt,
Doch bitten wir, die Briefe hübsch — frankirt.

Rechnen-Aufgabe.

Es hat Jemand ein Gefäß von Gestalt eines Kegels, welches $1437\frac{1}{3}$ Cub.-Zoll mißt. Er will zu demselben ein anderes, von gleichem Inhalte, jedoch von Form eines abgekürzten Kegels, und von $5\frac{1}{3}$ Zoll Höhe haben. Der eine Durchmesser dieses Gefäßes soll so lang sein, wie jener der ersteren, der andere Durchmesser dagegen 4mal kleiner sein. Wie lang werden diese beiden Durchmesser werden, und wie hoch war das erste Gefäß?

Man findet den Inhalt eines abgekürzten Kegels, wenn man die Quadrate und das Product der beiden Durchmesser addirt, multipliziert die Summe mit der Höhe des andern Kegels und mit $\frac{1}{3}$, und dividirt das Product durch 3.

Auflösung der Räthsel in Nr. 338 der Dresdn. Nachr.

1. der viersilb. Charade: Essentlehrer

Auflösung der Rechenaufgabe ebendasselbst:

Der erste Bruder bekommt Thlr. 147. 22. 3,6633136718750.
der andere dagegen „ 42. 7. 5. ausgezahlt.
Folglich ist der erste Bruder um Thlr. 105. 14. 8,6633136718750. Ende Dec.
reicher als der Eisenbahn-Aktien-Speculant.
Das Kapital des ersteren wurde mit 5% verzinst, — Zinseszinsen
gerechnet. Der andere Bruder verliert
an Kapital: Thlr. 57. 22. 5. und
an Zinsen „ 47. 22. 3,6633136718750 im Vergleich
zum Bruder, also zusammen Thlr. 105. 14. 8,6633136718750. als das
Ergebnis von 8 Jahren bei einem Kapital von 100 Thlr.

Aufgelöst von:

In Dresden: Gustav Geyer, Amalie Reiffiger, S. Seyfert, Ernst Seidler, F. Koller, Eduard Schütze, Minna Schnappauf geb. Wuttig, Marie Börner-Sandrini, Moriz Förster, Antonie Gallwig in Zittau, Gustav Werbig in Domschütz.

G. Banisch, Weinhandlung und Weinstube, Landhausstraße 4, empfiehlt alle in dieses Fach einschlagenden Artikel und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Lotterie-Anzeige.

Montag, den 16. d. M., findet die 1. Ziehung 61. K. S. Landes-Lotterie statt.

**Haupt-Gewinne: 1 à 10,000 Thlr., 1 à 5000 Thlr.,
1 à 2000 Thlr., 2 à 1000 Thlr. u. u. u.**

Loose hierzu: Ganze à 10 Thlr. 6 Ngr., Halbe à 5 Thlr. 3 Ngr., Viertel à 2 Thlr. 16 $\frac{1}{2}$ Ngr., Achtel à 1 Thlr. 8 $\frac{1}{2}$ Ngr., sowie **Volloose**, für alle 5 Classen gültig,
empfehlen hiermit **Ferdinand Schneider,** Ecke der Josephinen- und
kleinen Plauenischengasse.

Constantin Schwendler's Atelier für Photographie: Theaterplatz Nr. 1. Portrait-Aufnahme von 9—2 Uhr.

Emmerich's Kleider-Magazin zur Saxonica

On parle français. Postplatz No. 1. English spoken.

empfehlen sein großes Lager fertiger Herren-Garderobe-Artikel in allen möglichen Stoffen und nach neuesten Façons gefertigt. Die Preise sind so gestellt, daß jeder Käufer wider sein Erwarten befriedigt wird.

Winter-Paletots und Röcke, Fracks und Gebröcke, Jagdröcke und Joppen, Schlaf- und Morgenröcke, Hosen aller Façons, Westen aller Art, Showls, Sblipse, Cravatten zc.

Damit jeder mich Beschreibende sich des guten Passens überzeugen kann, ist ein Ankleidezimmer reservirt



Ausverkauf in Confection.

Wegen Localveränderung beabsichtige ich mit meinen bedeutenden Vorräthen in Winter-, Herbst- und Frühjahrs-Mänteln, Mantillen, Jacken u. s. w. gänzlich zu räumen und werde daher, um den Zweck zu erreichen, mein neues Local mit ganz neuem Lager eröffnen, zu ganz billigen Preisen verkaufen.

Eduard Hertel,
Seestraße Nr. 20 parterre.

Nähmaschinen.

Unter den verschiedenartigsten Nähmaschinen, von welchen unterzeichnete Fabrik stets großes Lager hält, sind besonders einige der kleineren Arten als höchst zweckmäßige und zugleich elegante Weihnachtsgeschenke zu empfehlen. In unserem Zeitalter des Fortschrittes, wo „Zeit Geld ist,“ sollte dieselbe in keiner Haushaltung fehlen.

Nähmaschinen-Fabrik von
Clemens Müller, Kleine Planenschegasse Nr. 13a.

Für Raucher! Ausverkauf

von
W. Täubrich,
Schloßstraße Nr. 27.

Rücksichten für meine Gesundheit bestimmen mich, mein seit einer längeren Reihe von Jahren geführtes Cigarren- und Tabakgeschäft niederzulegen.

Ich beabsichtige daher vom 2. December an den vollständigen Ausverkauf des vorhandenen bedeutenden Cigarren-Lagers, sowie der Tabake zc., und um denselben in möglichst kurzer Zeit zu erzielen, sollen die Preise sehr billig und weit unter den zeitherigen gestellt werden.

In Betreff der Qualitäten der Cigarren bemerke ich, daß letztere nur Beziehungen aus renommirten, guten Fabriken sind, die import. Savanna hauptsächlich nur in wirklich feinen Gattungen bestehen.

Die fortwährend steigende Tendenz der zur Fabrication guter Cigarren nöthigen Tabake läßt keine billigeren, wohl aber höhere Preise für Cigarren erwarten. Daher ist die hier sich bietende Gelegenheit jedenfalls günstig, sich mit mehr als gewöhnlichem Vorrath zu versorgen.

Ich erlaube mir, auf dieses mein Vorhaben aufmerksam zu machen und dasselbe einer geneigten Berücksichtigung zu empfehlen.

F. A. Simon,

Altmarkt Nr. 26, Rathhaus-Seite,
empfehlen seinen Verkauf billiger und zurückgesetzter
Stickereien und Modewaaren.

Theekasten

n reicher Auswahl bei
L. Herrmann,
vis-à-vis-dem Victoria-Hotel.

Tabaks-Dosen

von Elfenbein, Schildpat, Horn, Holz und Papiermaché empfiehlt in größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen

Robert Böhme, Wilsdrufferstr. 5,
im Hotel zum goldnen Engel.

Mehrere Kapitale

zu 1, 2 und 3 Tausend, auch 6 Tausend Thaler sind gegen Hypothek, vorzüglich auf Häuser in hiesiger Stadt auszuleihen. Näheres Waisenhausstraße Nr. 14, II.

2 eiserne Kochmaschinen
mit Doppelröhren und Wasserpfannen stehen billig zum Verkauf:
Ammonstraße Nr. 16 parterre.

Mützen & Hüte
empfehlen billigst
G. Berge, Sporerstraße Nr. 12.